



**Embaixada da República Federativa do Brasil
Botschaft der Föderativen Republik Brasilien**

DIV/ 24 /2016

Wien, 13. April 2016

Sehr geehrter Herr Wachter!
Sehr geehrter Herr Kainz!

Zunächst möchte ich mich für die Einladung zum Runden Tisch „Sport und Menschenrechte“, an dem ich am 10. März teilnehmen durfte, bedanken.

2. Im Kontext des offenen und ehrlichen Dialogs zwischen der Botschaft von Brasilien und der Initiative „Nosso Jogo“, möchte ich meine zentrale Botschaft während des Events nochmals bestätigen: Es scheint mir nicht nachvollziehbar, dass Brasilien als Negativbeispiel mit Kampagnen zum Thema Menschenrechte und internationalen Sportgroßereignissen in Verbindung gebracht wird.

3. Brasilien ist ein demokratisches Land. Eine unabhängige Justiz, Pressefreiheit, aktive Gewerkschaften und eine kritische und engagierte Zivilgesellschaft sind Markenzeichen unserer Demokratie. Die Achtung der Menschenrechte und der Schutz benachteiligter oder fragiler Sozialgruppen sind grundlegende Anliegen der brasilianischen Regierung und Gesellschaft.

4. In dem Moment, wenn die Spiele Rio 2016 stattfinden, ist die Bedeutung der paralympischen Sportarten in Brasilien ein konkretes Beispiel der obengenannten Aussage: Brasilien erreichte den 7. Platz auf den Paralympischen Spielen in London und gewann die meisten Medaillen auf den Parapanamerikanischen Spielen 2015. Diese Leistung gäbe es nicht ohne eine substantielle Unterstützung für unsere paralympischen Sportler.

5. Als Entwicklungsland hat Brasilien freilich mit bedeutenden sozialen Bedürfnissen und Herausforderungen im Bereich Menschenrechte zu kämpfen. Es ist jedoch ein Irrtum, die Fortschritte des Landes und positiven Aspekte zu ignorieren. Es ist deswegen zu bedauern, dass das Dossier „Rio 2016 – Sportgroßereignisse und Menschenrechte“ eine ausschließlich negative Sicht der brasilianischen Realität darstellt.

D

6. Sowohl am Event am 10. März, als auch im Dossier, wurde Kritik vorrangig über folgende Themen ausgeübt: die sogenannten "Zwangsumsiedlungen", im Besonderen in der Vila Autódromo; Verschmutzung der Bucht von Guanabara; Polizeigewalt. Dazu sind folgende Kommentare wichtig:

VILA AUTÓDROMO

7. Die Enteignung von prekären Häusern in der Vila Autódromo war mit intensiven Verhandlungen verbunden. 2009 wohnten im Bezirk Vila Autódromo 824 Familien. Um die Hauptstraßen Abelardo Bueno und Salvador Allende zweispurig verbreitern zu können und damit die Zufahrt zum Olympiapark der Barra gebaut werden konnte, sowie die Rückgewinnung des Naturschutzgebietes des angrenzenden Gebietes an die Lagune zu ermöglichen, mussten 275 Familien ihre Häuser verlassen. All diesen Familien wurden Wohnungen im Wohnpark „Parque Carioca“ angeboten oder eine finanzielle Abfindung. Von diesen 275 Familien wurde für 268 alles geregelt, und es blieben im März 2016 sieben übrig.

8. Die Bewohner zogen von vorschriftwidrigen und prekären Häusern in moderne Wohnungen, mit gleichem Standard wie andere Wohngemeinschaften der Region. Der „Parque Carioca“ bietet einen Mittelklasselebensstandard an der Straße „Estrada dos Bandeirantes“, ungefähr 1,5 km von Vila Autódromo entfernt. Der „Parque Carioca“ verfügt über Grünfläche, Kinderspielplatz, Fitnessbereich, Grillplatz und Schwimmbad mit Wasserrutsche.

9. Die anderen 549 Familien hätten nicht umziehen müssen, da sie nicht im Einzugsgebiet der Bauvorhaben und nicht im Naturschutzgebiet um die Lagune wohnten. 531 Familien teilten jedoch mit, dass sie wegziehen wollten. 18 Familien entschieden sich im Bezirk zu bleiben.

10. Die verbleibenden Familien der Vila Autódromo werden von der Urbanisierung des Bezirks profitieren. Im Bauprojekt sind 2-Zimmerhäuser mit Hof, Drainagenetz, Abwasserkanäle, Straßenbeleuchtung und Gehsteigen, sowie Landschaftsbau vorgesehen. Die Stadt wird zwei Schulen und Freizeitbereiche im Bezirk bauen. Zwei Schulen werden zum Teil die Bauteile der „Arena do Futuro“ (Arena der Zukunft), in der während der Olympischen Spiele Handball gespielt wird, nutzen.

BUCHT VON GUANABARA

11. Was die Verschmutzung der Guanabara-Bucht betrifft, ist es vollkommen richtig daran zu erinnern, dass leider bis zu den Olympischen Spielen das Ziel 80% des Abwassers zu klären nicht erreicht wird. Trotzdem, ist es genauso wichtig daran zu erinnern, dass bevor Rio den Zuschlag zu den Olympischen Spielen bekam, nur 11% des Abwassers geklärt wurden. Seit

2007 wurden R\$ 2 Milliarden (zirka € 485 Millionen Euro) investiert, mit dem Ergebnis, dass zur Zeit mehr als 50% des Abwassers rund um die Guanabara-Bucht geklärt wird -- und es wird weiterhin daran gearbeitet. Die Momentaufnahme zeigt noch immer freilich ein negatives Bild, aber die Bewegung in die richtige Richtung sollte nicht ignoriert werden.

12. Die anhaltenden Reinigungsarbeiten und –initiativen garantieren für die Wasserqualität im Bereich der Guanabara-Bucht, wo Segel-, Triathlon- und Schwimmmarathonwettbewerbe stattfinden werden. Die monatliche Überwachung der Wasserqualität zeigt international empfohlene Werte. Die Kommission der „World Sailing Federation“ war nach ihrem Besuch in Rio und der technischen Inspektion im März 2016, mit den Fortschritten der Vorbereitungen im Bereich des Yachthafens von Glória, Austragungsort der Segelturniere, zufrieden.

POLIZEIGEWALT

13. Was die Polizeigewalt betrifft, ist die Grundrichtlinie der Regierung des Bundesstaates Rio de Janeiro eindeutig: Vorfälle werden ermittelt und die Verantwortlichen bestraft, mittels existierender Disziplinarverfahren und, wenn nötig, rechtlicher Maßnahmen. Außerdem ist man bemüht, polizeilich verübter Gewalt mittels Befähigung der Sicherheitskräfte vorzubeugen.

14. Der Kampf gegen urbane Gewalt und organisierte Kriminalität in Rio de Janeiro war einer der stärksten Punkte für die Kandidatur von Rio, Austragungsort der Olympischen Spiele 2016 zu werden -- und hat immer noch oberste Priorität. Ergebnisse der aktuellen Sicherheitspolitik, die die Einführung von "Pazifizierung"-Polizeieinheiten (UPPs) inkludiert, welche verantwortlich sind für die Rückgewinnung von Gebieten, die von Drogenbanden okkupiert waren, zeigen sich in Zahlen wie der Mordrate, die in der Stadt von Rio de Janeiro von 40,2 pro Jahr bei 100.000 Einwohnern 2007, auf 18,6 im Jahr 2015 sank und damit die niedrigste seit 1991 ist.

15. Die weitreichende Unterstützung durch die Bevölkerung für diese Politik, was im Laufe der Zeit verschiedene Meinungsforschungen ergaben, zeigt auch die Ernsthaftigkeit der täglichen Herausforderungen mit denen die Sicherheitskräfte noch immer konfrontiert sind, wie der Widerstand des organisierten Verbrechens und Gewaltepisoden zeigen.

VERMÄCHTNIS

16. Die Olympischen Spiele hinterlassen für Rio de Janeiro ein wichtiges Vermächtnis: urbane Mobilität, Fortschritte (auch wenn nicht ausreichend) in der Verschmutzungs-beseitigung der Guanabara-Bucht, Wiederaufbau sanierungsbedürftiger Stadtgebiete, öffentlicher Zugang zu Sporteinrichtungen und Wiederverwendung anderer Bauteile dieser Einrichtungen. Zum

Beispiel, wird ein Teil des olympischen Trainingszentrums in eine Experimentelle Olympische Turnhalle, für zirka 1000 Schüler umgewandelt. Nach den Olympischen und Paralympischen Spielen wird die „Arena der Zukunft“ in vier öffentliche Schulen umgewandelt, zwei im Bezirk Vila Autódromo, und das Wasserstadion wird für den Bau von Sporthallen in bedürftigen Bezirken genutzt. In seiner Ausgabe vom 05.03.2016 schrieb die Zeitschrift „The Economist“ folgendes: "There is already much to celebrate about the Rio Olympics (...). The city has used the games as a catalyst for a wider transformation. (...) If urban renewal were a sport, that would win a gold medal."

17. Zum Schluss, möchte ich auf eine Passage des Artikels vom Journalisten Johann Skacek hinweisen (Seite 8 vom Dossier). Die Anspielung auf irgendeine Verbindung zwischen der Judenverfolgung im Nazideutschland und einer angeblichen „Vertreibung der Armen aus den Favelas von Rio“ ist nicht akzeptabel.

18. Im Sinne des Dialogs der Botschaft mit der Initiative „Nosso Jogo“, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diesen Brief auf der website der Organisation posten könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Evandro Didonet
Botschafter



An:

Kurt Wachter
Koordination von Nosso Jogo – Initiative für globales Fair Play
Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC)
wachter@vidc.org

Martin Kainz
Koordination von Nosso Jogo – Initiative für globales Fair Play
Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC)
kainz@vidc.org

Kopie an:

Konrad Rehling
Südwind
konrad.rehling@suedwind.at

Stefan Grasgruber-Kerl
Südwind
stefan.gradgruber-kerl@suedwind.at

Ute Mayrhofer
Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar
ute.mayrhofer@dka.at

Petra Pint
Frauen•solidarität
p.pint@frauensolidaritaet.org

Claudia Temper
Frauen•solidarität
c.temper@frauensolidaritaet.org

Ingrid Fankhauser
Österreichisches Lateinamerika Institut
ingrid.fankhauser@lai.at

Andrea Eberl
Österreichisches Lateinamerika Institut
andrea.eberl@lai.at

Barbara Linder
Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
barbara.linder@univie.ac.at

Claudia Sprenger
Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
claudia.sprenger@univie.ac.at

Silvia Jura
Globalista
silviaglobalista@gmail.com